Zum Hinschied von Frau Oberin Monika Wuest

Autor(en): **Leemann, Lydia**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM HINSCHIED VON FRAU OBERIN MONIKA WUEST

Von Dr. Lydia Leemann

Am 8. August erlag Frau Oberin Wuest in ihrem Heim in Zürich im 56. Lebensjahr einer schweren Krankheit. In ihr verliert die Schwesternschaft der Schweiz eines ihrer initiativsten Mitglieder, das Krankenpflegewesen eine unermüdliche Förderin und das Schweizerische Rote Kreuz die vorzügliche Leiterin seiner Fortbildungsschule für Krankenschwestern in Zürich.

Monika Wuest hatte sich zunächst als Hausbeamtin ausgebildet, wandte sich nachher der Krankenpflege zu und erwarb sich das Diplom der Rotkreuz-Pflegerinnenschule «Lindenhof» in Bern. Als Oberschwester im Kantonsspital Münsterlingen bewies sie besondere Begabung in der Organisation der Schwesternarbeit und in der Führung von Schülerinnen. 1944 wurde Schwester Monika Wuest zur Präsidentin des *Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger* gewählt und vertrat den Verband während dreier Jahre in der *Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes.* Unter ihrer umsichtigen, zielbewussten und unermüdlichen Leitung gewann der Verband stetig an Festigkeit, Umfang und Einfluss und erfuhren die Arbeitsverhältnisse für Schwestern viele Verbesserungen. In der Kommission für Schwestern- und Pflegerfragen der *Veska* (Verband Schweizerischer Krankenanstalten) insbesondere bei der Ausarbeitung des Normalarbeitsvertrages für Krankenschwestern und Pfleger war Schwester Monika sehr aktiv beteiligt. 1945 berief das Schweizerische Rote Kreuz sie in die von ihm eben gegründete *Kommission für Krankenpflege,* welche ihr unter anderem die Leitung von Fortbildungskursen für diplomierte Schwestern im Schwesternheim des Schweizerischen Roten Kreuzes in Leubringen, einer Vorstufe der spätern Fortbildungsschule, übertrug.

Die grosse Hochschätzung, die sich Schwester Monika Wuest in ihrer vielseitigen Tätigkeit in der Schweiz und als Vertreterin der schweizerischen Schwesternschaft im Ausland erworben hatte, und ihre reiche Erfahrung in den Aufgaben und Problemen des Krankenpflegeberufes veranlassten das Schweizerische Rote Kreuz, sie zur Oberin seiner 1950 am Kreuzbühl in Zürich neu gegründeten *Fortbildungsschule für Krankenschwestern* zu wählen. Nach einem dreimonatigen Aufenthalt in den nordischen Ländern zum Studium von Institutionen, die der Weiterbildung diplomierter Schwestern dienen, trat Frau Oberin Wuest ihr neues Amt im Oktober 1950 wohlvorbereitet und mit Idealismus an. Wie glücklich diese Wahl für die junge Schule war, zeigte sich bald. Frau Oberin Wuest kannte sowohl die Bedürfnisse der Kranken als auch der Spitalverwaltungen und -ärzte und nicht minder diejenigen der Schwestern auf verschiedensten Gebieten und Posten. Sie verstand es ausgezeichnet, geeignete, reichhaltige Kursprogramme zu entwerfen und hervorragende Dozenten für den vielseitigen Unterricht zu finden und zu interessieren. Die rasche und schöne Entwicklung, welche die Rotkreuz-Fortbildungsschule unter ihrer umsichtigen Leitung nahm, ist weitgehend ihr Verdienst.

Restlos, zielbewusst und freudig setzte sie sich ein. Sie zog die Teilnehmerinnen zu aktiver Mitarbeit heran und förderte das gegenseitige Verständnis der Schwestern von Ordenshäusern, Diakonissenanstalten und Pflegerinnenschulen und die Einsicht in ihre verschiedenen Berufsgebiete und Arbeitsfelder. Es lag ihr am Herzen, dass die Kursteilnehmerinnen mit frischem Mut und neuer Freudigkeit an ihre Arbeit zurückkehren und dass die vermittelten Kenntnisse zur praktischen Anwendung gelangen. Sie durfte manche Früchte ihrer Arbeit reifen sehen.

Der Hinschied von Frau Oberin Wuest, die sich mit Ueberzeugungskraft für die Förderung der Pflegeberufe und für ihre höhere Wertschätzung einsetzte, bedeutet einen grossen Verlust für die Krankenpflege unseres Landes. Aber die Auswirkungen ihrer Tätigkeit werden dauern.